



Formlehre der Baukunst des alten Griechenlands, hauptsächlich der "Attischen Schule"

Zwölf Tafeln griechisch-dorische Formen

Möllinger, Karl

Cassel, 1865

Tafel IV. Fig. 1. Säulenstellung mit Gebälkecke und Giebelansatz des Parthenon in Athen. Fig. 2. Eckbekrönung (eigentliche Eckziegel) in Athen gefunden und mit Schnittrissen in grösserem Masstabe ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72382](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72382)

DORISCHER STIL
Gebälkformation mit Eckakroterien.

Fortsetzung der Anmerkungen auf Tafel 1-3.

Anmerkung 4. In Rücksicht des unter Anmerkung 3. Gesagten, bleibt noch zu bemerken, dass der farbige Schmuck, die bunte Bemalung von Säulwerken, in allen Vorklassischen Zeiten, namentlich zu jener Zeit, wo man mehr decoratives, minder edles Material schon für das äussere Bedürfniss eines schützenden Überzugs erforderte. Die Holztempel der griechisch dorischen Urzeit, waren ohne Zweifel mit dergleichen Zierde versehen und einzelne Reste mag zu verstehen, selbst man mit Aeschylus auch bei diesem Stimmortel, dem man durch eine gewisse Stückarbeit eine glatte und glänzende Oberfläche zu geben wusste, die allerdings Folge davon zu haben, dasselbst in der Gesamtanwirkung eine bunte Färbung zu geben.

Bei der ausgebildeten griechischen Architekturbau für diese Frage zunächst und überhaupt nur der dorische Stil in Betracht kommt, beschränkte sich die farbige Ausstattung mehr auf das Gebälk, namentlich auf den Fries und den Giebel, auf die Kapitäl- und kranzenden Wandgesimse, sowie die Theile des Deckwerkes. Ferner erhielten die Säulen selbst, die Friesen und Giebel, eine farbige schmückende Zubeh. Ebenso war z. B. die noch erhaltene Akroteris auf der Giebelhöhe von Tempel der Insel Agina mit dahn-berühmtem Löwenkopfen (Griechische Fig. Taf. 3.) überaus reich mit Skulpturen auf den Ecken, theilweis bunt bemalt. In Rücksicht auf die Bemalung der Gesimse, muss jedoch noch bemerkt werden, dass dieselbe im Allgemeinen nur aus einfacher und gleichmässiger Ausfüllung des Liniens mit der gewählten Farbe besteht und eine andere Licht- und Schattenwirkung als diejenige ist, welche die Form des architektonischen Gliedes an sich selbst hervorbringt, in keiner Weise erreicht werden ist.

Anmerkung 5. Es muss ferner bezüglich dem unter den Anmerk. 1-4. Gesagten, und dem Vermögen der griechischen Architektur, zur Beachtung und zum Bewusstsein der Kunst in unsern Zeiten, noch dahin erwähnt werden, dass die Formen der Erbauten, wegen ihrer Eigenheiten, des Systems, die der Haupttheile nach wieder durch das Klima und den verschiedenen Baustoff ihre unmittelbare Begründung erlangten, sich für Bauweise der Gegenwart, wo doch ganz andere Bedingungen vorwalten, schon in constructioneller Beziehung zur Nachahmung wenig empfehlenswerth erwiesen haben, wie denn auch ihre Nutzenwendung (für unsere Zeit, der Stillveränderung bis jetzt nur auf Ausnahmefälle beschränkt blieb, dagegen wird die Bekanntheit mit dem Entwicklungsgang dieser Formen in ihrem Zusammenhang mit der Skulptur und Malerei, stets von täglich theoretisches Lehrmittel und für das praktische Kunststudium ebenso eine bewährte classische Schule bleiben.

(Fortsetzung auf Tafel 5.)

Fig. 3. Nach einem in Athen gefundenen Bruchstück einer mittleren Giebelakroterion, hier jedoch als Eckakroterion umgebildet.

Fig. 1. Vom Parthenon in Athen (Drittes Viertel des V. Jahrhunderts vor Chr. 438-428 erbaut). Hierzu folgen noch weitere Details auf Taf. 7 u. 8. vom Gebälk etc.

Bemerkungen zu Fig. 1. (Giebelhöhe)

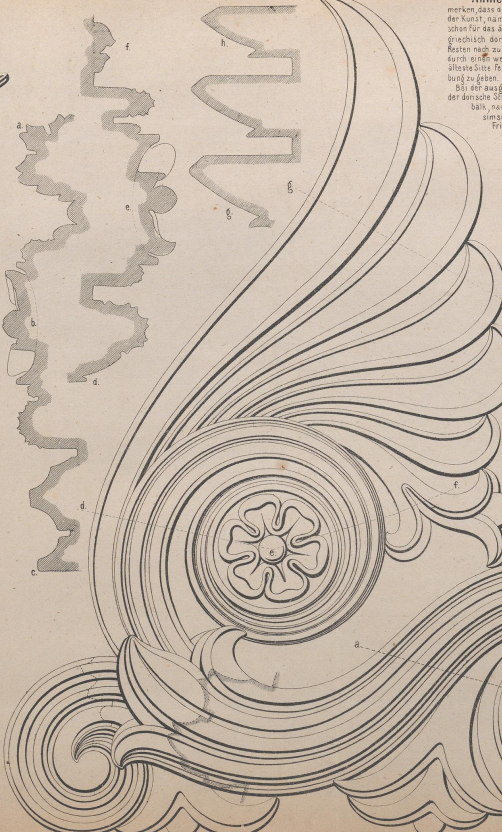
Archivlänge mit Kapitäl	30,725 m
Säulenhöhe	19,415 m
Untersäulenabstand	1,9 m
Obere	1,474 m
Unt. Eckal. Diemet.	1,342 m
Obere	1,307 m
Zwischenabst.	2,397 m
Edels.	1,759 m
Kapitälhöhe	0,833 m
Architravhöhe	1,540 m
Metopen	1,346 m
Paralichm.	0,933 m
Kranzgesims	0,935 m
77. Giebelabstand	0,465 m
Metopen	1,865 m

Die Säule jedoch in ihrer Breite mehr oder weniger abwärts.

Giebelhöhe ab	3,450 m
Giebelhöhe bc	3,735 m
Neigung d. Giebelhöhe	14,6°
Vorsprung d. 1. Stufe	0,843 m
Höhe	0,786 m
Vorsprung d. 2. Stufe	0,711 m
Höhe	0,537 m
Vorsprung am Unterbau	1,050 m
Höhe d. Sockelstufe	0,330 m
Zweiter Vorsprung	0,870 m
Sockelhöhe	1,160 m
Ganze Höhe d. Stufen und des Sockels	3,235 m



Fig. 2. Eckakroterion (In Athen gefunden und in Übereinstimmung mit den Formen der Taf. 11 u. 12 gegebenes Giebelakroterion, umgebildetes Motiv, das hier als eine Erfindung gelten kann.)



NB. Neigung der Giebelabstände bei Fig. 3-1: 8,3°.

